

DIE THRAKISCHEN KÖNIGE UND DIE WESTPONTISCHEN APOIKIEN

MARGARITA TAČEVA (Sofia)

Zweifelsohne sind die Beziehungen zwischen den thrakischen Königen und den westpontischen Kolonien am besten am Beispiel von Histria und Kallatis untersucht und geklärt. Das rührt einerseits daher, daß deren archäologische und historische Erforschung nicht durch moderne, auf ihren Ruinen entstandene Ortschaften gehindert wird. Andererseits haben wir dies den langjährigen und selbstlosen Untersuchungen der rumänischen Forscher V. Pârvan, R. Vulpe, Th. Sauciu- Săveanu, D.M. Pippidi, C. Preda, Em. Popescu u.a. zu verdanken¹⁾. Im Mittelpunkt ihrer Studien stehen aber hauptsächlich jene Ereignisse und Beziehungen, die die getische oder skythische Bevölkerung und die Apoikien betreffen, obwohl es in der epigraphischen Überlieferung auch an Angaben über die Odrysen- und Sapäerherrscher nicht fehlt²⁾. Den frühesten Beleg liefert eine Inschrift aus Odessos für Menogenes, den Strategen des thrakischen Königs Sadalas II (IGB I² 43), dessen Wohlwollen der Stadt gegenüber in einem Ehrendekret gewürdigt wurde. Offensichtlich war Menogenes nicht nur Sadalas' Strategie in den an Odessos grenzenden Gebieten, sondern auch der Vertreter der thrakischen politischen Macht in der Stadt selbst. Die Inschrift stammt aus den Jahren zwischen dem Tod Burebistas und dem Tod Sadalas II, d.h. zwischen 45/44 und 42 v.Chr.

In einer neueren Untersuchung wurde vom Autor nachgewiesen, daß die Odrysendynastie nach dem Tod Sadalas II (42 v.Chr.) ihre Macht in Thrakien verlor; Thrakien selbst wurde von dem Sapäer Rhaskuporis und seinen Söhnen Kotys und Rhoemetalces I erobert³⁾. Gerade mit diesen Königen und ihren Nachfolgern sind mehrere Inschriften aus den Gebieten der westpontischen Apoikien verbunden, die leider nicht immer eine ausführliche und zuverlässige Information bieten. Wegen der Wichtigkeit der Angaben in einer den bulgarischen Wissenschaftlern seit 1982 bekannten und immer noch nicht erschienen Inschrift sei es dem Autor erlaubt sich in seinem Vortrag nur auf diese Inschrift zu beschränken.

Der erste Bericht über diese in Dionysopolis gefundene Inschrift wurde von Kr. Banev gegeben⁴⁾. Er hat sie in die Herrschaft des Königs Kotys, einem Sohn von Rhoemetalces I, d.h. zwischen den J. 12 und 19, datiert⁵⁾. Ihrem Text nach, ist die Inschrift eine Horothese, wo an erster Stelle die drei Vertreter des Königs Kotys und dann je zwei Vertreter von Odessos und Kallatis genannt sind. Sie sollten die Grenzen zwischen Dionysopolis einerseits und Kallatis, Odessos und dem Regierungsgebiet des Kotys im Hinterland andererseits festlegen. So wird in der Horothese dem thrakischen König eine erstrangige Bedeutung beigemessen, die auch aus dem ihm von Dionysopolis geschenkten Pompeion ersichtlich wird⁶⁾.

Die Horothese sei der Meinung des Autors kaum in der Zeit zwischen 12 und 19 nach Chr. entstanden. Ihre paläographischen und sprachlichen Besonderheiten gestatten eine Datierung in das 1. Jh. v. Chr. doch weisen sie einige Parallelen zum Dekret des Aristagoras aus Histria auf (ISM I, 54). Während der Einfälle der Barbaren, die lange Zeit die *Chora* von Histria beherrschten, hat Aristagoras der Stadt wertvolle Hilfe geleistet. In Anlehnung an Latyschew datiert D. Pippidi dieses Dekret in die Zeit Burebistas, wobei er die Geten mit den anonymen Barbaren gleichsetzt⁷⁾. Bemerkenswert ist, daß die in den Inschriften erwähnte "barbarische" Bevölkerung aus dem Hinterland der Apoikien von den rumänischen Kollegen stets mit den Geten identifiziert wird, was kaum immer als richtig anzusehen ist. Doch das ist schon ein anderes Problem, das vielleicht auch eine andere Lösung mit sich bringen könnte⁸⁾. Hier ist aber die Frage wichtiger, wer von den mehreren thrakischen Königen mit dem Namen Kotys ab 1. Jh. v. Chr. die Grenzfragen zwischen den Apoikien Kallatis, Dionysopolis und Odessos geregelt hat.

Der uns bislang bekannte historische Kontext der Ereignisse aus derselben Zeit verbietet es, die Inschrift mit dem Sapäerkönig Kotys (ca 100 v. Chr.) in Verbindung zu bringen, so auch nicht mit dem Odrysenkönig Kotys, der zur Zeit Pisos und der Burebistas-Expansion an der pontischen Küste regierte⁹⁾. Folglich kommen nur zwei andere Herrscher dieses Namens in Frage: der eine, dem nach der Ansicht des Herausgebers die Inschrift gehört, d. h. der Sohn des Rhoemetalces I; der zweite ist der Bruder des selben Rhoemetalces, der zwischen 42 und 16 v. Chr. regiert hat¹⁰⁾. Bei der Entscheidung darf man einen äußerst wichtigen Hinweis, der dem Text zu entnehmen ist, nicht außer acht lassen, die Wendung:

d. h. "wir, Hypotheten, die alten Dokumente berücksichtigend...". Diese Wendung erscheint in Z. 14, gleich nach der Aufzählung der Horotheten, und wird in Z. 26/27 bei der Begründung des Beschlusses wiederholt. Das bedeutet, daß der König Kotys, die politische Hauptfigur in der Inschrift, an den alten Dokumenten festhielt. Die Frage, was zur Wiederaufnahme der Beschlüsse in diesen alten Dokumenten veranlaßt hat, ist ziemlich leicht zu beantworten, wenn man die Anwesenheit des thrakischen Königs Sadalas II im Hinterland von Odessos (IGB I².43) berücksichtigt. Der Wechsel von der herrschenden Odrysendynastie auf die Sapäerdynastie im J. 42 v. Chr. hat zu einer Überprüfung und Änderung der Dokumente geführt, die die Grenzen zwischen den Apoikien und dem im Hinterland herrschenden mächtigen König neu bestimmten.

Dieser wenn auch kurze Einblick über die einschlägige Horothese aus Dionysopolis vermag das Bild der politischen Beziehungen der Apoikien zu den thrakischen Herrschern kurz vor dem Freiheitsverlust zu vermitteln. Es wird deutlich, daß die Apoikien im Rahmen dieser Beziehungen gezwungen waren, die politische Präsenz der sog. südlichen Thraker sogar was ihre Mauer betrifft höflich zu dulden – und dies sowohl während der Regierung des Burebista und des Odrysenkönigs Sadalas II, dem es gelang, das politische Ansehen der Odryser wiederherzustellen, als auch in der Zeit der ihm folgenden sapäischen Herrscher. Sie setzten die Politik der Freundschaft weiter fort, indem sie ihre Kontakte zu den Apoikien zwischen dem Delta und dem Haemus aktiv und repräsentativ gestalteten.

ANMERKUNGEN

1. Die monographischen Studien und Publikationen der genannten und nicht genannten Autoren sind kaum aufzuzählen .
2. Diese Angaben sind vom Autor in einem noch nicht erschienenen Aufsatz untersucht, "Ethnical and political prophile of the history of Scythia Minor (2.cent.B.C.-45 A.D)" (im Druck).
3. *On the genealogy of the last kings of Thracia (1.cent.B.C.-45 A.D.)*, in: *Studia in honorem Chr. M. Danov*, TAB, II, S. 1985, S. 412-417.
4. Leider wurde sein Vortrag am VIII. Kongress für griechische und römische Epigraphik, Athen, 1982 im erschienen Band nicht publiziert.
5. Cf. in seinem Aufsatz in Thracia Pontica, II, Jambol 1985, S. 34-38.
6. Über das Wort PONPION = Pompeion cf. Mihailov, G. *Epigraphica et linguistica*, Linguistique Balkanique 30, 1987, 4, S. 259-262.
7. Pippidi, D. *Epigraphische Beiträge zur Geschichte Histrias in hellenistischer und römischer Zeit*, Berlin, 1962, S. 99-100.
8. Cf. die in Anm. 2 zitierte Untersuchung des Autors.
9. Darüber cf. im Buch des Autors: *Ancient history of the Bulgarian lands*, part II (auf Bulg., mit russ. und engl. Zusammenfassung), Sofia, 1987, chapter II, S. 59 sqq.
10. Diese Datierung hat der Autor in einem Aufsatz in 1985 publizieren lassen, cf. TAB, Acta, III, S, 1988, S. 87-92.